

## REISEBERICHT ZUM IPA ERDING KURZTRIP NACH DRESDEN VOM 09. – 12.07.15

Wie fast jedes Jahr hat die Verbindungsstelle auch heuer wieder eine kürzere Reise, diesmal nach DD (Dunkeldeutschland) veranstaltet, an der 24 Personen teilnahmen.

### **TAG 1:**

Als wir am Donnerstag kurz nach 6<sup>00</sup> Uhr am Erdinger Schwimmbad wegfuhrten (dort sind genügend kostenfreie Parkplätze vorhanden!) hatten sich doch die Temperaturen für eine Busreise bei 10<sup>0</sup> super angepasst! Diese sollten sich jedoch während der Reise wieder extrem nach oben bewegen. Bereits kurz nach Abfahrt verwöhnte uns Ingrid mit Kaffee und lecker Kuchen. Nach 2 Std. Fahrt gab's dann bei einer gemütlichen Rast



in der Fränkischen Schweiz eine super Handbrotzeit (ich liebe sowas) mit hervorragenden „Dicken“ und „Regensburgern“. Die geplante Weiterfahrt verzögerte sich jedoch wieder (so wie die Abfahrt aus Erding), weil derselbe Mitreisende sich wieder verspätete. Lieber der gleiche Mitreisende verspätet sich immer wieder als jedes Mal ein anderer! Da weiß man wenigstens woran man ist.

Schon kurz nach 11<sup>00</sup> waren wir dann in Mittweida. Die Stadt hat ca. 16.000 Einwohner **und** etwa 7.000 Studierende! Vom Leiter der Hochschule, dem Wick (Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer) und dem Polizeipräsidenten von Chemnitz wurden wir persönlich begrüßt und während des gesamten Aufenthalts begleitet! Kein Wunder, ist er doch Ehrenmitglied unserer Verbindungsstelle, stammt ebenfalls aus Erding und hat seinen Hauptwohnsitz immer noch da! Er hatte vier Stationen für uns vorgesehen.

Schon im Jahre 1865 gründete Wilhelm Heinrich Uhland in Mittweida ein, wenn auch nur vorerst wenig erfolgreiches, „Technicum“.

Wusstet Ihr, liebe Leser, dass die dortige technische Hochschule „die Hauptschmiede insbesondere der deutschen Automobilkoryphäen“ war?

August HORCH: 1892 Ingenieur bei Carl Benz in Mannheim. 1900 brachte er sein erstes Horch-Automobil (PHAETON, hat VW doch jetzt ein Modell gleichen Namens!) auf den Markt. Seine von ihm gegründete Autofirma wurde dann später die Audi Automobilwerke mbH, Audiwerke AG bzw. dann Auto Union AG, Chemnitz. Nur nebenbei, er war auch Gründungsmitglied der DEKRA!

Hermann LANGE: Hatte an allen Neukonstruktionen bei den Horch- und Audi-Werken stets einen entscheidenden Anteil. Stets ein treuer Weggefährte („Indianer“) Horchs!

Karl JENTSCHKE: War Chefkonstrukteur der Steyr Werke in Österreich und konstruierte den ersten Österreichischen Volkswagen. Dort zärtlich als „Steyr-Baby“ bezeichnet. Weitere Werke von ihm sind der Autobahnadler „Adler 2,5 I Typ 10“, der Geländewagen „DKW F 91/4“, der spätere Munga.

Friedrich (Fritz) OPEL: Einer von den fünf Söhnen des Adam Opel, der die größte Neigung zur Technik hatte. War Chefkonstrukteur des ersten deutschen im Großserienbau hergestellten Opel Typ 4 /12 PS „Laubfrosch“. Nebenbei ein begeisterter Radrennfahrer der über 180 Preise errang.

Jörgen Skafte RASMUSSEN: Gründete die „Rasmussen & Ernst GmbH“ als Maschinen- und Armaturen-Fabrik und Apparatebau in Chemnitz. Umwandlung dann in die OHG „Zschopauer Motorenwerke, Herstellung der DKW-Motoren. Produktion von Motorrädern, Ende der 20iger Jahre größte Motorradfabrik der Welt!. Es folgte die Übernahme der Aktienmehrheit der „Audi Werke AG“ in Zwickau. 1932 dann Mitinitiator der Fusion der sächsischen Hersteller AUDI, DKW, HORCH und WANDERER zur „Auto Union AG“.

Walter SIMMER: War Leiter der Abteilung „Technisches Leder“ in der Firma Freudenberg in Weinheim und erfand den ersten Wellendichtring, und allen bekannt als „Simmerring“.

Walter WIPPERMANN: War Konstrukteur eines Vierzylinders mit oben liegender Nockenwelle und 16 Ventilen! Ab Mitte der 80iger Jahre im Serienbau der Mittelklasse nicht mehr wegdenk-bar.

Auf ein paar „Nichtautomobilisten“ sei zudem noch hingewiesen:

Karl SCHWÄRZLER: Entwickelte u.a. die Flugzeugkatapultanlage für Schiffe und was maßgeblich an der Konstruktion aller Heinkel-Flugzeugtypen UND des Senkrechtstarters VJ 101 X1 beteiligt!

Walter BRUCH: „Mister PAL“, der Urheber für das 1967, nach ihm benannte, eingeführte Farbfernsehen Systems.

Curt GRUNERT: Erfinder der nach ihm benannten „Gru-Gru-Maschine“ zur Verarbeitung von Kunstseide. So trug beispielsweise Marlene Dietrich den damit hergestellten Bernberg-Strumpf!

Hans WIDMAIER: Den Briefmarkensammlern unter uns sind allen die HAWID-Klemmtasche bekannt, die zur guten Aufbewahrung der gezackten, kleinen „Kunstwerke“ dienen. Er ist dessen Erfinder!

Hans BAHLESEN: Der bekannte Kekshersteller, dessen Produkte wir doch alle sehr genießen. „Nur echt mit den 52 Zähnen“

August ARNOLD: Mitbegründer der Münchner „ARRI“ Firma für Foto- und Filmtechnik vor fast 100 Jahren.

Richard STÜCKLEN: Jeder von uns erinnert sich noch an unseren ehemaligen Postminister, der die Postleitzahlen einführte!

Wie heißt es doch so schön – abgewandelt-: „Die Firmen kenne ich wohl, aber nach dessen Gründern dürft Ihr mich nicht fragen!“

Bei der Auswahl einiger weniger der vielen Koryphäen aus einer Festschrift von 2014 fiel mir auf, dass eine nicht unerhebliche Anzahl insbesondere schwedischer Studenten mit verzeichnet ist.

Es folgte ein Vortrag von Prof. Dr. Dirk LABUDE („Berliner Schnauze“) aus dem Fachbereich Allgemeine und Digitale Forensik. Faszinierte mich sehr. War ich doch selbst

direkt und aktiv bei der Einführung des für ganz Bayern dann zur Verfügung stehenden Bildverarbeitungssystems TBV Ende der 90iger Jahre beteiligt. In dieser Fachabteilung forscht man auf dem Bereich der elektronischen Auswertung von Masseninformationen wie sie insbesondere durch Handys, SMS, Facebook, Twitter und dergl. anfallen. Dies geschieht besonders unter Einbindung der für Mittweida zuständigen Polizeidirektion in Chemnitz. Ziel dieser Forschung ist, ohne menschlichen Aufwand diese Massendaten nach bestimmten Suchkriterien elektronisch herausgefiltert und dann erst von Menschen auswerten zu lassen. Der Leiter der PD Chemnitz war zu unserem Besuch ebenfalls vor Ort. (Nur nebenbei, er stammt auch aus Bayern / Hof!) Er berichtete uns, dass eine Polizeibeschäftigte mehrere Wochen damit beschäftigt war ca. 16.000 SMS auszuwerten. Beim derzeitigen Forschungsstand brauchte das forensische System zwei Tage um die



Suchliste der am häufigsten vorgekommenen Begriffe deren Reihenfolge nach auszudrucken. Die Bewertung durch die Kripo dauerte dann nur noch ca. ½ Tag!! Finde, dies ist schon ein tolles Ergebnis, damit unsere Ermittler wenigstens nicht auch noch in der „elektronischen Informationsflut“ absaufen!

Es folgte die Besichtigung eines originalen Fernsehstudios, welches den Medienstudierenden für die Vorbereitung für die Praxis dient. Aktuelle Sendungen/Aufnahmen werden im Fernsehen teils Live gesendet. Zwei der vier für uns geplanten Stationen mussten aus Zeitgründen „unter den Teppich“ fallen. Zum Abschluss lud uns der Wick zu einem Abschlussessen in die Mensa ein. Hierbei konnten wir uns überzeugen, wie die dort Studierenden zu günstigen Preisen wirklich gut gepflegt werden.

Dann ging's weiter nach Dresden, wo wir gg. 15.30 Uhr in einem der drei IBIS-Hotels in der Prager Straße (dies ist die Einkaufs-Pracht-Fußgängerzone) eincheckten. Gegen Abend wurden wir dann vom Dresdner IPA-Freund Dieter BRATFISCH abgeholt, der uns über den sehenswerten Dresdner Hauptbahnhof mit seiner beeindruckenden, alten Eisenkonstruktion zum Feldschlösschen Stammhaus (siehe Internet) begleitete. Dessen urtümliche Einrichtung sprach uns alle an. Essen und Getränke waren bodenständig und grundsolide. Mir hatte es die Soljanka angetan, bei der ich voll auf meine (Genuss-) Kosten kam. So gegen 24<sup>00</sup> Uhr war dann der erste Reisetag super gelaufen.

Die gestiegenen Temperaturen nachts konnten uns jedoch während der ganzen Reise egal sein, hatten wir doch dank der gut funktionierenden Klimaanlage im Hotelzimmer immer eine angenehme „Schlaf-“ Temperatur.

## **TAG 2:**

Am Freitag ging's dann nach einem reichhaltigen Frühstück unter Führung des IPA Freundes Frank NITZSCHE zur ausgiebigen Stadtrundfahrt.

Es ging vorbei an der „Herkuleskeule“, einem zu DDR-Zeiten geduldeten Cabaret. Über den Storchbrunnen, der kinderwilligen Frauen diesen Wunsch erfüllen helfen sollte wenn sie dessen Wasser tranken, hinter dem Zwinger rum, so eine Ansicht sieht man sonst nie, vorbei am Yenidze! Über die Marienbrücke zum Weißen Tor, am goldenen Reiter vorbei zum Behördenviertel. Es folgte ein Stück der Bautzener Straße (auch „goldener Königsweg“ genannt) mit Markthalle, Pferdebrunnen und Armeekirche. Wir hatten zu tun um dann rechtzeitig pünktlich vor Öffnungsbeginn im schönsten Milchladen der Welt zu sein. Er wurde 1998 ins Guinness-Buch der Rekorde aufgenommen! Für



Interessierte: Wikipedia „Pfunds Molkerei“. Nur nebenbei, links von diesem Schmuckstück befindet sich ein Senfspezielladen mit fast 400! verschiedenen Sorten. Die Gelegenheit für mich endlich mal einen original Bautzener Senf zu ergattern, der in einem ehemaligen „Zonenbetrieb“ hergestellt wird. Gut gedacht, jedoch Pech gehabt. Den Bautzener Originalsenf gibt es nicht mehr! Er wird nur noch von einer Wessifirma hergestellt!

Über die Waldschlösschen Brücke ging's dann an ehemaligen Stasi- und KGB Gebäuden den Berg hinauf, rechts und

links war eine, für uns unbekannte Heidelandschaftsform, zum Ortsteil „Weißer Hirsch“. Von dort aus präsentiert sich der wahrscheinlich tollste Blick über Dresden. Über die 280 Meter lange Brücke „Blaues Wunder“ (kommt von: „ihr werdet noch euer blaues Wunder erleben!“ = Belastungsprobe bei der Einweihung, siehe Wikipedia -) gelangten wir in die Elbauen. Von hier hatten wir einen herrlichen Blick zum „Weißen Hirsch“, den Weinhängen und diversen Burgen. Weiter ging's vorbei an der gläsernen VW Fabrik (Phaeton, Bentley) über den Stadtpark, an der „Pioniereisenbahn“ und dem wöchentlich stattfindenden Markt /auch für Trödel vorbei.

Um 12<sup>00</sup> Uhr stand das Highlight an: Orgelandacht in der Frauenkirche inkl. Kirchenerklärung, der wir von unseren Sitzplätzen aus gespannt lauschten. In dem, neben der Kirche liegenden originellen Lokal „Dresden 1900“, konnte man zu einem angemessenen Preis einen Schoppen Elbsandstein Wein genießen. Es folgte der abschließende Rundgang: Vorbei an der Frauenkirche zur Festung Dresdens, den Brühlschen Terrassen, in die Augustusstraße. Hier versetzte uns das weltweit einzigartige Fliesengemälde ins Staunen! Der Fürstenzug. Es ist übergroßes Bild eines Reiterzuges, aufgetragen auf rund 23.000 Fliesen (a` 20,5 x 20,5 cm) aus Meißner Porzellan. Das 102 Meter lange und 10,5 Metern hohe, als größtes Porzellanbild der Welt geltende Kunstwerk stellt die Ahnengalerie der zwischen 1127 und 1904 in Sachsen herrschenden 35 Markgrafen, Herzöge, Kurfürsten und Könige aus dem Geschlecht des Fürstenhauses Wettin dar. Man muss es einfach mal gesehen haben! An der katholischen Hofkirche mit ihrem besonderen Übergang (extra für den Glaubenswechsler August dem Starken geschaffen) vorbei, zur Semper Oper (Gruppenfoto) und dem Dresdner Zwinger. So, jetzt hatten wir die echt hervorragende Führung vom Frank geschafft. Es blieb uns wenig Zeit für Eigenerkundungen oder zum Relaxen!



Um 19<sup>00</sup> trafen wir uns dann im Sopiankeller, gegenüber dem Zwinger. Hier war eine heimelige Atmosphäre, wurden wir doch etwas ins Mittelalter versetzt. Zwei Minnesängerinnen, eine Marketenderin und ein „hochherrschaftlicher Beredter Schwafler“ ließen die Zeit wie im Fluge vergehen. Letzter war ein echtes Phänomen!! Einzelheiten erspare ich mir dazu. Nicht nur ich war „fertsch“!

Nur drei Anmerkungen: Es gab u.a. Spanferkel vom Grill. Das ganze Ding hatte man immer vor Augen! Auch eine Pilsmaß konnte man ordern, was wirklich originell aussieht. Dann gab's da noch das „Trichtertrinken“. Inhalt ein geschmackiger, nicht zu süßer Kräuterlikör. Was

von den super, ortsansässigen Bedienungen mit der dazugehörigen Geschichte toll kredenzt wurde. Welche Geschichte, fragen sich jetzt vielleicht ein paar von Euch nicht teilgenommenen Lesern! Fahrt mal hin und Ihr könnt mit ein paar Gleichgesinnten das Spektakel ausprobieren!

Wir hatten wieder einen erlebnisreichen Tag erleben dürfen und kamen darum erst nach der Geisterstunde ins Bett.

### **TAG 3:**

Am Samstag waren dann ein paar, für einen Dresden Besuch obligatorischen, Umlandsehenswürdigkeiten angesagt. Unser Begleiter war, wie am Donnerstag, der beredte Dieter BRATFISCH.



Erstes Ziel war die Bastei. Wir sind dort zwar nicht auf den uns allen, zu mindest aus der Presse bekannten, Brückchen rumgelaufen. Dafür genossen wir die Blicke auf das Elbsandstein "Gebirge", den Elbeverlauf unter uns mit fast 100 Metern Höhenunterschied zur Elbe! Nur für den Schreiber beeindruckend? Auch unser nächstes Ziel, die Festung Königstein, hatten wir erspäht! Über Bad Schandau fuhren wir dann zur Festung. Sie ist eine der größten Bergfestungen in Europa (siehe Wikipedia). Bevor man diese Anlage betritt, gibt es drei Möglichkeiten nach oben zu gelangen: a) Fußweg b) im Felsenlift oder c) mit dem an der Festungsmauer AUSSEN angebrachten Glaslift! Die dann genossene einstündige Führung war top. Der Ausblick



auch, hatten wir ihn doch auf die Erhebung des Liliensteins, dem Namen unseres Hotels, einen schönen Blick. Die dann geplante Rückreise mit einem historischen Schaufelraddampfer nach Dresden konnte wegen des Niedrigwasserstandes der Elbe (60 cm!) leider nicht stattfinden. Jedoch hatten unsere zwei Reiseleitungsperlen Vorsorge getroffen. So fuhren wir nach Dresden zurück zur Moritzburg (siehe Wikipedia). Dieses Jagdschloss ist von einem sehr



großen, viereckigen Teich umgeben. Dieser ist u.a. mit Karpfen besetzt und wird jeden Herbst abgefischt. Es gibt dann ein tolles Fischerfest. Ob die Karpfen jedoch so gut zubereitet werden wie bei uns in Mittelfranken, daran habe ich meine Zweifel! Im Gebäude selbst entdeckte ich ein bis dahin noch nie gesehenes 22ender Hirschgeweih. Am späten Nachmittag hatten wir dann ca. 2 Std. Zeit, um uns auf den wirklich krönenden Abschluss unserer bisher schon so tollen Reise einzustellen. Wir waren im Yenidze \*), ehemalige Tabakfabrik, die wie eine Moschee aussieht. Ein Bau von orientalischer Schönheit/Struktur. Gott sei's gedankt, dass in der wunderschönen „Moschee“-Kuppel eine Lesung aus „1001 Nacht“ stattfand. So mussten wir, bei den nach wie vor hohen Temperaturen, auf die Dachterrasse, dem höchstgelegenen „Biergarten“ Dresdens, ausweichen. Von hier aus hatten wir den absolut tollsten Blick über ganz Dresden, über dem auch noch zwei Freiluftballons „fuhren“. Bei solch einem Wetter ist dieser Platz das non plus Ultra jedes Dresden Besuchs! Da spielte die unterschiedlichste Essensqualität, auf unserer bisherigen Reise, keine Rolle mehr. Als ich dann ins Bett ging, hatte ich immer noch die Eindrücke vom Blick über Dresden, mit der untergehenden Sonne, vor mir. Wer kann da nicht super Schlafen!

#### **TAG 4:**

Am Sonntag traten wir dann, nach dem bereits schon gewöhnten vielfältigen Frühstück die Heimreise an. Zu den Temperaturen brauch ich eh nichts mehr sagen! Schon nach zwei Stunden Fahrt waren wir in Mödlareuth \*), bei Töpen/Hof, angekommen - auch als „Little Berlin“ bezeichnet. Im dortigen Grenzlandmuseum konnten wir nach einer kurzen, jedoch sehr informativen Filmvorführung der damaligen Gegebenheiten und Ereignissen noch durch eine sehr interessante Ausstellung huschen. Es folgte ein Schnelldurchgang in einer großen Scheune, die mit diversen Grenzlandschutzfahrzeugen von hüben und hier bestückt war. Im ehemals zur DDR gehörenden Ortsteil waren noch ein original Stück der damaligen Mauer, drei verschiedene Grenztürme und diverse Sicherungstreifen zu bestaunen. Sollte jeder Mal gesehen haben, am besten mit den eigenen Kindern/Enkelkindern.



Nach dem zweistündigen Stopp in Mödlareuth ging's nach Wölbattendorf in eine echte oberfränkische Wirtschaft. Keine Frage, es ist eh klar was die meisten von uns gegessen haben: Schäufole mit Kloß! Einfach ein Gedicht!

Nicht nur weil wir alle gut gesättigt waren, auch die Wärme im Bus setzte uns allen doch sehr zu. Wie waren wir doch froh, als unser Busfahrer Karl dann nach fast zwei Stunden Fahrt endlich den Autohof bei der Ausfahrt Hilpoltstein (gottseidank diesen!) ansteuerte. Dieser Autohof verkörpert die mittelfränkische Gaststättenpreiskultur in Reinstform! Kostprobe gefällig? Ein Schäufole (8,90) und ein „Seidla Bier“ zusammen für 11,40! Nach knapp einer halben Stunde ging's weiter. Und siehe da, die Temperatur im Bus war auf einmal angenehm frisch und kühl! Hatte doch der Karl vorher vergessen die Klimaanlage auch für uns geplagte Fahrgäste einzuschalten! So kamen wir, von der Rückreise doch noch gut erholt, alle entspannt wieder in Erding an.

Es waren tolle Tage! Unseren beiden Reiseplanern Ingrid und Hubert sei nochmals, hier spreche ich sicherlich für alle Teilnehmer, recht herzlich gedankt für das tolle Programm und alles!

Ach ja: Pegelstand der Elbe betrug in Dresden am 12.08. um 22:15 nur noch 49 cm! Für meine Frau und mich steht fest, da fahren wir nochmal hin. Müssen doch u.a. die Schaufelraddampfer-Fahrt nachholen! Und vielleicht finde ich doch noch einen Laden in dem ich einen original Bautzener Senf erhalte.

Euer Harald aus Grafing

\*) siehe Internet Wikipedia